



Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung

Abgeordnete Dr. Katja Pähle (SPD)

Studienbelastung in Bachelor- und Masterstudiengängen

Kleine Anfrage - KA 6/8193

Vorbemerkung des Fragestellenden:

In der Mitteldeutschen Zeitung (MZ) vom 14. Januar 2014 wurde von der enormen Studienbelastung einer Studierenden berichtet. Die interviewte Studentin berichtet dabei Folgendes: „Als Studentin für das Grundschullehramt an der Universität Halle prägen damals Leistungsdruck, organisatorisches Chaos, Überlastung und Selbstzweifel ihr Leben. Die Anforderungen waren enorm hoch“, sagt Lisa Mender, die sich selbst als sehr ehrgeizig beschreibt. 30 Stunden pro Woche mit Anwesenheitspflicht, zusätzlich noch 24 Stunden Nachbearbeitung. Gleichzeitig weist der Prorektor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Prof. Dr. Weiser die Kritik des Studierendenrates der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg an der zu hohen Arbeitsbelastung während des Studiums mit einer Stellungnahme in der MZ am 18. Januar 2014 zurück.

Antwort der Landesregierung erstellt vom Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft

Frage Nr. 1:

Wie hat sich die Inanspruchnahme der psycho-sozialen Beratungsangebote der beiden Studentenwerke Halle und Magdeburg seit der Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge entwickelt?

Die Inanspruchnahme der psycho-sozialen Betreuungsangebote ist seit der Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge, beginnend ab dem Jahr 2006, bei studienbedingten Problemen stetig angestiegen. Für die einzelnen Hochschulen stellt sich dies wie folgt dar:

a) Hochschulen, die vom Studentenwerke Halle betreut werden

Hochschule	Betreuungs- angebote 2006	Betreuungs- angebote 2013	Steigerung (in %)
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	108	353	327
Hochschule Anhalt	83	164	198
Hochschule Merseburg	13	30	230

b) Hochschulen, die vom Studentenwerke Magdeburg betreut werden

Hochschule	Betreuungs- angebote 2006	Betreuungs- angebote 2012*	Steigerung (in %)
Studienstandort Magde- burg (Otto-von-Guericke- Uni und HS Magdeburg- Stendal, Standort Mag- deburg)	165	382	232
Hochschule Magdeburg- Stendal, Standort Stendal	30	61	203
Hochschule Harz (ab 2009)	24	55	229

* Da die Generierung der Beratungsangebote in den jeweiligen Studentenwerken unterschiedlich gehandhabt wird, liegen für Magdeburg zum einbezogenen Stichtag derzeit nur die Zahlen für 2012 vor.

Frage Nr. 2:**Welche Gründe werden von den Studierenden bei der Inanspruchnahme der Beratungsangebote angegeben?**

Für die Inanspruchnahme der Beratungsangebote werden insbesondere folgende Gründe angegeben:

- Lern-/Arbeitsstörung/Leistungsprobleme,
- Prüfungsangst,
- Redehemmungen,
- Schreibblockade,
- Studienwahl/Studienabbruch,
- Studienabschlussprobleme,
- Arbeitsorganisation und Zeitmanagement,
- Probleme im familiären Umfeld,
- Depressive Verstimmungen,
- Stressbewältigung/Erschöpfung.

Eine differenzierte Erfassung getrennt nach Hochschulen erfolgt nicht. Sie wird nicht als sachdienlich erachtet, da die vorgenannten Gründe von den beratungssuchenden Studierenden an allen Hochschulen angegeben werden.

Frage Nr. 3

Gibt es jenseits von psycho-sozialen Beratungen noch andere Angebote der beiden Studentenwerke, die das Ziel haben, den Studierenden Möglichkeiten des Stressabbaus und der Entlastung anzubieten? Wenn ja, welche sind das und wann wurden sie eingeführt?

a) Beratungsangebote des Studentenwerkes Halle:

- thematische Veranstaltungen zum Stressabbau wie beispielsweise Techniken und Methoden zur Stressbewältigung, Überwindung von Prüfungsängsten, Strukturierung einer konfliktfreien Gestaltung der Eltern-Kind-Beziehungen,
- 2011 Gründung einer Gruppe „Fit für die Prüfungen“, angeleitet durch eine psychosoziale Beraterin,
- 2013 Gründung von zwei Selbsthilfegruppen zu der Thematik „Depression/ depressive Verstimmung“.

b) Beratungsangebote des Studentenwerkes Magdeburg:

- Beratung für Studierende mit Behinderung/chronischer Krankheit,
- Beratung studentischer Eltern/werdender Eltern,
- Beratung ausländischer Studierender,
- Beratung und Gewährung von Darlehen in besonderen Härtefällen,
- Gruppen und Workshops im kreativ/künstlerischen Bereich (seit 1996),
- Tutorenprogramm für ausländische Studierende (seit 1995).

Frage Nr. 4

Sieht die Landesregierung einen Zusammenhang zwischen der Einführung von modularisierten Studienangeboten und der Entwicklung in der Inanspruchnahme der Beratungsangebote?

Ob ein kausaler Zusammenhang zwischen Studienmodularisierung und Inanspruchnahme von Beratungsangeboten besteht, ist nur mit Hilfe reliabler und valider empirischer Untersuchungen messbar. Auch die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung veröffentlichte 20. Sozialerhebung des deutschen Studentenwerks (durchgeführt durch das HIS-Institut für Hochschulforschung) gibt bezüglich möglicher Korrelation hierüber keine Auskunft.

Frage Nr. 5

Sieht die Landesregierung im Hinblick auf die Studienstruktur und Prüfungen einen Änderungsbedarf in den modularisierten Studiengängen?

Nein.